



...damit Ihre Gartenideen
auf fruchtbaren Boden
fallen

Kompostieren

Der Komposthaufen ist für viele das Herz des Gartens. Er ist eine natürliche „Recyclinganlage“, die Küchen- und Gartenabfälle in fruchtbaren Humus verwandelt. Als Dünger eignet sich Kompost ideal, denn er kann die vielfältigen Bedürfnisse des Bodens und der Pflanzen vollkommen decken.

Auch wenn Sie nur einen kleinen Garten oder einen begrünten Innenhof nutzen, können Sie Ihre organischen Abfälle in einem offenen Latte- bzw. Gitterkomposter oder in einem geschlossenen Behälterkomposter sinnvoll verwerten.

Kompostieren bringt Pluspunkte



Wenn Sie selbst kompostieren möchten, ...

- schließen Sie in Ihrem Garten einen Kreislauf, wie er der Natur zu eigen ist
- reduzieren Sie erheblich Ihren Hausmüll
- können Sie ggf. eine kleinere Restmülltonne bestellen oder auf die Biotonne verzichten und so Geld sparen
- verwerten Sie Ihre organischen Abfälle besonders ökologisch
- erhalten Sie kostenlos einen wertvollen Dünger und Bodenverbesserer

... dann sollten Sie unbedingt weiter lesen!

Kompost belebt



Kompost **lebt und belebt** Ihren Gartenboden. Er ist das ideale Naturprodukt zur Düngung und Bodenverbesserung. Kompost ...

- spendet den lebensnotwendigen **Humus**
- sorgt für eine langanhaltende **Bodenfruchtbarkeit**
- wirkt der **Versauerung** des Bodens entgegen
- **lockert** lehmige und **kittet** sandige Böden

- **düngt** Ihre Pflanzen **bedarfsgerecht**
- verhindert ein Überdüngen und „Ins-Kraut-Schießen“
- lässt kräftige, gesunde Pflanzen wachsen, die für Schädlinge weniger anfällig sind

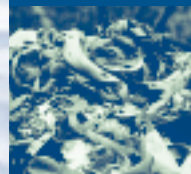
Kompostieren ist angewandter Naturschutz



Kompost ist mit seinen vielfältigen natürlichen Eigenschaften Torf und Mineraldünger auch in Sachen Naturschutz überlegen. Kompostanwendung ermöglicht in der Regel den ...

- **Verzicht auf mineralische Dünger.** Die Nährstoffe dieser Kunstdünger sind leicht löslich und können das Grundwasser belasten.
- **Verzicht auf Torf und torfhaltige Garten-erden.** Beim Torfabbau gehen der einzigartige Lebensraum Moor und damit viele Tiere und Pflanzen, die nur dort leben können, unwiderruflich verloren.

Kompostieren ist „natürlich“ einfach



Die Kompostierung ist ein ganz natürlicher Vorgang, den wir zum Beispiel vom Wald her kennen. Klein- und Kleinstlebewesen (z.B. Mikroorganismen, Regenwürmer, Asseln) zersetzen, „fressen“ die „Waldabfälle“ (Blätter, Äste usw.) und verwandeln sie in wertvollen Humusboden. Schon eine Handvoll Boden enthält mehr Lebewesen, als Menschen auf der Erde leben.

Alles, was Sie machen müssen, ist den kleinen Helfern günstige Lebensbedingungen zu schaffen: viel Luft zum Atmen, etwas Wetterschutz, abwechslungsreiche „Kost“. Wenn Sie einige Grundregeln beim Aufsetzen Ihres Komposthaufens beachten, können Sie kaum etwas verkehrt machen.

Vier Schritte zum Kompost-Profi

1. Das richtige Plätzchen und die geeignete Größe

Ort

Egal, wie Sie kompostieren wollen, der Kompost liebt ein Plätzchen im Halbschatten unter einem Baum oder Busch, der ihn vor extremen Witterungsbedingungen wie ständige Sonneneinstrahlung, Dauerregen oder Wind schützt.

Kompostieren Sie **immer auf ebenem, naturbelas- senem Gartenboden** - also nicht auf Asphalt, Beton oder Steinplatten, sonst können die Bodenlebewesen nicht in den Kompost einwandern.

Grundsätzlich können Sie auf einem **Komposthaufen** (auch Kompostmiete genannt), in **offenen Behältern** (z.B. Latten-, Gitterkomposter) oder in „**geschlos- senen**“ Behältern (z.B. „Schnellkomposter“) kompo- stieren.

Größe

Der Platzbedarf ist abhängig von der Menge der organischen Abfälle und vom Kompostiersystem. Die kleinsten Behälterkomposter benötigen zirka einen Quadratmeter als Standfläche, wobei Sie mit zunehmender Größe auch ausreichenden Platz für ein eventuelles Umsetzen und ein Sammelgitter für Strukturmaterialien berücksichtigen sollten. Für eine 4-köpfige Familie mit einem Aufkommen von 600 Litern Küchenabfällen jährlich reicht ein 200 Liter Kompost-Behälter, da von den ursprünglich eingegebenen Materialien nur ein Drittel bis ein Viertel übrig bleibt.

Wenn Sie allerdings einen größeren Garten bewirtschaften, können Sie einfach eine Kompostmiete anlegen.

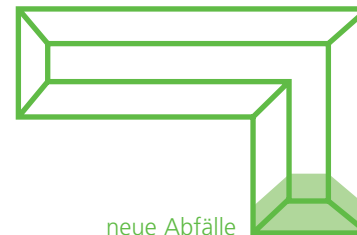
2. Kompostiersysteme nach Maß

Tipps zur Auswahl:

Miete

Großer Garten, viel Platz und Freude am Kompostieren

Für Sie eignet sich die preiswerteste Methode der Kompostierung, die Kompostmiete. Das Anlegen erfordert keine Anschaffungskosten, der Kompost ist von allen Seiten zugänglich, sehr flexibel zu handhaben und kann bei Bedarf auch ausgebaut werden. Die Kompostmiete sollte eine Grundfläche von zirka 1,50 m x 1,50 m haben und eine Höhe von 1 m - 1,50 m erreichen.



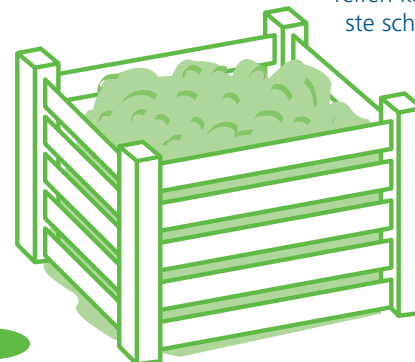
Gitter

Garten, nicht soviel Platz, „geordnete Verhältnisse“ gewünscht

Für Ihre Bedürfnisse kommt ein Latten- oder Gitterkomposter in Frage. Diese offenen Systeme - die für größere Mengen an Küchen- und Gartenabfällen vorgesehen sind - bestehen meistens aus Holz oder Metall und sind auch für den Eigenbau geeignet.

Kosten: ab Euro 20,- im Handel erhältlich.

Tipp: Bei ausreichendem Platz können auch mehrere Komposterbehälter angeschafft werden, so dass der Kompost im dem einen Behälter nach dem Umsetzen reifen kann, während der nächste schon befüllt wird.



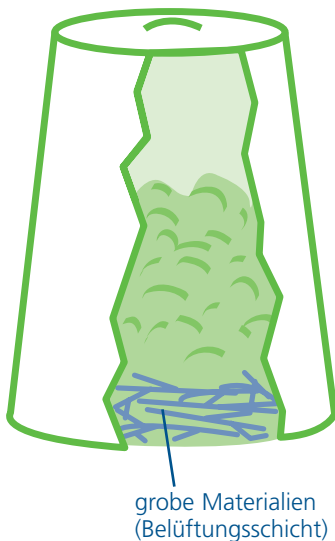
„Thermo“

Kleiner Garten (unter 100 qm) oder Innenhof, „geordnete Verhältnisse“ gewünscht, etwas „Fingerspitzengefühl“ notwendig

Für diese Anforderungen eignen sich weitgehend geschlossene Systeme verschiedener Größen mit Bodenkontakt (Beispiel: „Thermokomposter“). Ihre Bodenplatten sind durchlässig gestaltet. Sie werden überwiegend aus Kunststoff angeboten, sowohl im Bau-satz als auch fertig montiert.

Die Stiftung Warentest stellte in einem Produkttest (test 6/94) fest, dass die weitgehend geschlossenen und wärmedämmten Komposter die Rotte jedoch kaum beschleunigen und auch im Winter den Kompost nicht besser vor Kälte schützen als ein Lattenkomposter.

Diese „geschlossenen“ Behälter sind in der Regel deutlich teurer (Euro 50,- bis 250,-). Eine sorgfältige Durchmischung der strukturreichen und strukturarmen Abfälle ist hier besonders wichtig, denn eine spätere Korrektur der Schichtung ist praktisch nicht mehr möglich.



3. Auf die Mischung kommt es an

Ein Komposthaufen braucht abwechslungsreiche „Kost“: die richtige Mischung von strukturreichen (gröberen) und strukturarmen (feineren) Materialien. Es gibt auch Stoffe, die zwar verrotten, jedoch Schadstoffe eintragen oder Ungeziefer anziehen können. Diese Materialien sollten Sie vorsichtshalber nicht kompostieren.

Was?

Die geeigneten Abfälle:

Strukturreiche Stoffe:

Baumschnitt, Strauchschnitt, Heckenschnitt (auch mit Komposthacksler zerkleinert) sowie Stauden, Schilf, Binsen, Stroh

Strukturarme Stoffe:

Reste von Gemüse und Obst, Kartoffelschalen, Tee-reste, Kaffeesatz, Eierschalen, Moos, Fallobst, ange-trockneter Rasenschnitt, Wildkräuter, Blumen, Laub, Baumnadeln, Sägespäne

Was nicht?

Diese Stoffe bleiben „draußen“:

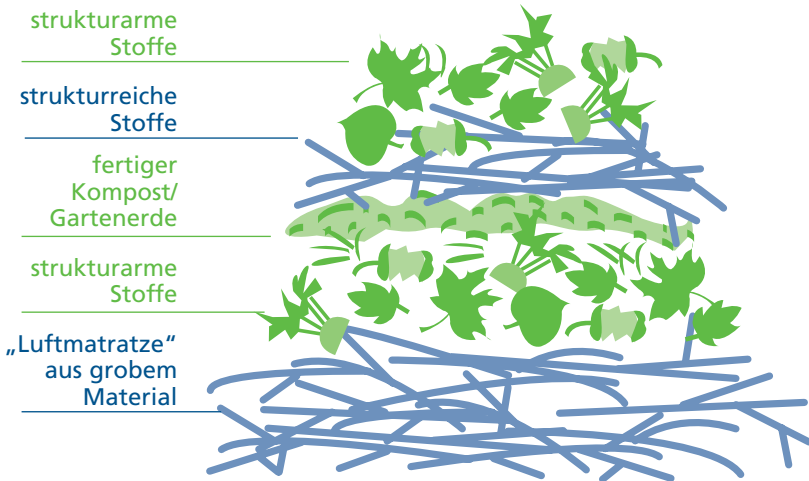
- farbig bedruckte Papiere und Hochglanzpapiere, Milch-, Safttüten, Kartons
- Altpapier und Pappe in größeren Mengen
- gespritzte Schalen von Südfrüchten (große Mengen)
- gekochte Essensreste
- Knochen, Fleisch- und Fischreste
- Käserinden und Wurstpellen
- Öle und Fette in größeren Mengen
- Straßenkehricht, Staubsaugerbeutelinhalt, Asche
- Gartenabfälle aus der Nähe von Hauptverkehrsstraßen oder Industrieanlagen
- Zigarettenkippen, -asche
- mit Schädlingen oder Krankheiten befallene Pflanzen



Schichtung

Den Kompost aufsetzen: Der richtige Aufbau

Die wichtigste Grundlage eines jeden Kompostes - ob als Miete oder im Thermokomposter - ist eine dicke Schicht (10 bis 20 cm) aus dünnen Ästen, Hecken-schnitt oder Reisig, damit sich später keine Staunässe bildet und der Kompost genügend Luft bekommt. Da-rauf können Sie strukturarme Stoffe, wie Laub, ange-trockneten Grasschnitt - jedoch nur als dünne Schicht - oder Küchenabfälle, schichten. Um die Kom-postierungsvorgänge möglichst schnell in Gang zu bringen, hilft eine Schicht aus fertigem Kompost (viel-eicht vom Nachbarn) oder Gartenerde, die unterge-mischt wird. Gekaufte Kompost-Starter sind dann überflüssig. Nun wechseln sich strukturreiche und strukturarme Materialien ab.



Faustregel

Feuchtes Material sollte auf trockenes folgen, struk-turreiches auf strukturarmes. Je bunter die Materialien gemischt sind, um so wertvoller wird Ihr Kompost am Ende sein.

Umzug

Zwischenspiel: Umsetzen

Beim offenen Kompostieren ist nach zwei bis sechs Monaten das Umschichten des Kompostmaterials empfehlenswert, aber nicht zwingend erforderlich. Das Durchmischen der Materialien beschleunigt den Kompostierungsprozess durch verbesserten Luftzutritt und Sie erhalten gleichmäßigere Komposterde.



Bei diesem „Umstülpen“ mit einer Grabegabel - z.B. in einen zweiten Lattenkomposter oder auf eine neue Miete - soll die äußere Schicht im neuen Haufen nach innen, die innere nach außen und die obere nach unten gelangen.

no problem

Problemen vorbeugen:

Unangenehme Gerüche vermeiden

Damit die Zersetzung der organischen Abfälle optimal - das heißt, schnell und geruchlos - abläuft, ist es notwendig, dass immer genügend Luft an den Kompost gelangt. Oft unterbleibt aber die ausreichende Zugabe von größeren Strukturmaterialien, die den Luftzutritt gewährleisten. Die Kompostierung stockt und die organischen Abfälle beginnen dann zu faulen und zu stinken.

Abhilfe: Setzen Sie den Kompost um und mischen Sie viel strukturreiches Material unter.

Ungebetene Gäste bleiben draußen

Ratten oder Mäuse werden von gekochten Essensresten angezogen. Deshalb sollten Sie diese Abfälle nicht auf den Komposthaufen geben. Wer ganz sicher gehen will, kann sich für einen geschlossenen Komposterbehälter entscheiden, der ungebetene Gäste ausschließt (siehe auch Punkt 2, „Thermo“).

Und wann kann geerntet werden?

Ohne Umsetzen ist der Kompost nach gut 9 - 12 Monaten fertig. Sortieren Sie die nicht verrotteten Äste aus oder sieben Sie den Kompost ab (gekauft Durchwurfsieb oder schräggestellter Abdeckrost). Die Siebreste können Sie gut als Strukturmaterial für den neuen Komposthaufen gebrauchen.

Kompost, der nur 6 Monate reift, wird als Frischkompost bezeichnet und ist nur für bestimmte Pflanzen geeignet.

4.

Fertiger Kompost: Idealer und preiswerter Dünger

Kompost kann vielfältig als Naturdünger oder Bodenverbesserer für Gartenpflanzen, Rasen, Bäume und Sträucher, aber auch Balkonpflanzen eingesetzt werden. Kompost wird je nach „Erntezeitpunkt“ in verschiedene Reifegrade unterschieden. Abhängig vom Reifegrad wird der Kompost für verschiedene Pflanzenarten eingesetzt und dosiert.

Frischkompost

- zirka 6 Monate alter Kompost
- enthält viele grobe Teilchen
- hohe Düngewirkung

Einsatz und Mengen

- robuste Kulturen wie Bäume, Sträucher, Beeren: 2 - 5 cm dicke Schicht im Herbst aufbringen (evtl. auch im Frühjahr), um die Stämme 10 - 20 cm frei lassen
- stark zehrende Pflanzen wie Tomaten, Kürbis, Kohlarten, Frühkartoffeln, Rhabarber, Mais: 6 - 8 l/qm, im Frühjahr leicht einharken (auch Reifekompost möglich)
- Blumen- und Gemüsebeete: als Bodenabdecker, im Herbst auf abgeräumte Beete bringen

Frischkompost ist ungeeignet für Rasen, Balkonpflanzen sowie junge und empfindliche Kulturpflanzen.

Reifekompost

- 9 - 12 Monate gereifter Kompost
- duftet nach Walderde und hat eine krümelige Struktur
- langsam wirkender Dünger, der für alle Pflanzen verwendet werden kann

Einsatz und Mengen

- mittelstark zehrende Pflanzen wie Möhren, Kartoffeln, Fenchel, Gurke, Spinat, Mangold, Rettich: 4 - 6 l/qm, im Frühjahr leicht einharken
- Schwachzehrer wie Bohnen, Erbsen, Radieschen, Endivien, Feld- und Kopfsalat, Erdbeeren, Blumen, Kräuter: 2 - 4 l/qm, im Frühjahr leicht einharken
- Rasen: 2 l/qm, im Frühling als dünne Schicht ausstreuen, evtl. im Herbst wiederholen
- Zier- und Balkonpflanzen in Kästen und Töpfen: Mischung aus 1 Teil Reifekompost (auch Komposterde) und 3 - 5 Teilen Gartenerde verwenden
- Pflanzungen von Bäumen, Sträuchern und Stauden: Mischung aus 1 Teil Reifekompost und 3 Teilen Gartenerde, in die Pflanzlöcher füllen
- Aussaat- und Anzuchterde: 1 Teil Reifekompost (auch Komposterde) mit 9 Teilen Sand oder Erde mischen

Bitte beachten: Kompost für Zier- und Balkonpflanzen und als Anzuchterde nur als Mischung verwenden.

Komposterde

- Kompost, der älter als 12 Monate ist
- nur noch geringe Düngewirkung, da Nährstoffe fest gebunden
- als Bodenverbesserer oder für empfindliche Pflanzen geeignet

Einsatz und Dosierung siehe Reifekompost

wichtig

Wenn Sie mit Kompost düngen, kann ein zusätzlicher Einsatz von Mineraldünger das Grundwasser verunreinigen. Grundsätzlich sollte Mineraldünger nie ohne eine Bodenanalyse und Berechnung des Nährstoffbedarfs der Pflanzen angewandt werden.

Sie möchten mehr zum Thema Kompostieren wissen?

Die Abfall- und Umweltberater/innen der Verbraucher-Zentrale NRW beraten Sie gerne über alle Fragen rund um's Kompostieren.

Weitere Informationen enthält auch folgende Publikation:

Warentest „Komposthäcksler“, Stiftung Warentest, 1999, test 9/99

Abfall- und Umweltberatung in Ihrer Nähe:

Papierqualität dieser
Information:



Herausgeber:
Verbraucher-Zentrale NRW
Mintropstraße 27
40215 Düsseldorf
www.vz-nrw.de
e-Mail: umwelt@vz-nrw.de